

# Das Virtuelle wird zum Rohstoff

Wer denkt, alle Folgen der Digitalisierung zu kennen, könnte trotzdem überrascht werden. Denn der Trend ist sehr tiefgreifend, wie das Gipfeltreffen von Nellen & Partner zeigte. Und es ist anspruchsvoll, auf die richtigen Firmen zu setzen.

THORSTEN FISCHER

**REHETOBEL.** Alles, was sich digitalisieren lässt, wird auch digitalisiert werden. Diese sachlich tönende, bei genauer Überlegung aber weitreichende Entwicklung bekamen die Teilnehmenden des Gipfeltreffens 2016 gestern im Gasthaus zum Gupf zu hören. Alle zwei Jahre lädt das Personalberatungsunternehmen Nellen & Partner eine ausgewählte Zahl von Spitzenvertretern aus Wirtschaft und Unternehmertum zu diesem Anlass ob Rehetobel ein.

Karl-Heinz Land sprach vor den 65 Gästen nicht nur als Gründer der Strategie- und Transformationsberatung Neuland. Er tat dies auch als erklärter «digitaler Darwinist und Evangelist». Entsprechend durften die Zuhörer – Unternehmer, Verwaltungsräte und Fachspezialisten – einen visionären Blick in die Zukunft erwarten.

## Weniger greifbare Produkte

Sogar wenn nicht alle Trends eins zu eins umgesetzt werden, bleibt der bevorstehende Wandel gesellschaftlich äusserst herausfordernd; er fasziniert aber auch. Karl-Heinz Land geht davon aus, dass die Digitalisierung eine fortschreitende Dematerialisierung der Welt und damit auch der Wirtschaft einläutet.

Immer mehr Abläufe werden derzeit elektronisch erfasst. Alltägliche Dinge wie das Bezahlen, das Öffnen einer Tür oder das Autofahren. Ist alles erst einmal in Datensätze verwandelt, folgen laut Land unweigerlich die nächsten Stufen. Die Daten werden vernetzt, im nächsten Schritt aufeinander abgestimmt, und schliesslich werden die Abläufe automatisiert.

Dazu braucht es ausser Computer-Hardware immer weniger physische Gegenstände – also Münzen zum Bezahlen, Schlüssel zum Türöffnen oder weitere Geräte aller Art. Autos werden zwar noch hergestellt, doch die Fahrzeugkonzerne der Zukunft werden mehrheitlich auf den Verkehr spezialisierte Softwarehäuser sein, wie Land vorausagt. Das Virtuelle wird damit zum eigentlichen Rohstoff von



Bild: fotolia/Halfpoint

Künstliche Welten lassen sich mit einer Brille erleben: Nebst spielerischen Anwendungen erwarten Experten auch den Einsatz in der Wirtschaft.

Wirtschaft und Gesellschaft aufsteigen.

## Grundeinkommen doch aktuell

Physische Produkte, die als Folge der Digitalisierung nicht mehr nachgefragt werden, werden nicht mehr hergestellt. Das heisst, ganze Branchen und ihre Arbeitsplätze dürften verschwinden. Für den digitalen Vordenker Land ist deshalb klar, dass die Gesellschaft um neue Ansätze nicht herumkommt. So könnte das bedingungslose Grundeinkommen – auch als Folge der zunehmenden Automatisierung – in vielen Ländern doch noch aktuell werden.

So gross die Möglichkeiten der Digitalisierung sind, so zahlreich sind auch die Geschäftsideen dazu. Hier als Investor aufs richtige Pferd zu setzen, ist anspruchsvoll. In der Branche spricht man bevorzugt von Einhörnern («Unicorns»): rare und einzigartige Geschäftsideen, die zum Grosse Erfolg werden. Daniel

Gutenberg ist in diesem Segment einer der erfolgreichsten Schweizer Investoren. Speziell, was Informationstechnologien anbelangt, hat er seit Jahrzehnten umfassendes Know-how gesammelt. Gutenberg vertrieb beispielsweise in den 90er-Jahren hierzulande den ersten Internetbrowser (Netscape). Auf-

sehenerregend war auch Gutenbergs Investition in Facebook im Jahr 2007. Dem damals noch sehr jungen sozialen Netzwerk räumten viele Beobachter, anders als Gutenberg, zunächst kaum Chancen ein. Am Gipfeltreffen ob Rehetobel zeigte er, wie anspruchsvoll die Suche nach zukunftsträchtigen Firmen

ist: Gutenberg prüft jährlich 500 Projekte. Tatsächlich investiert wird dann in fünf. Zwar kann die Marktresonanz immer noch unterschiedlich ausfallen. Laut Gutenberg ist aber entscheidend, dass ein paar Investments zu richtig erfolgreichen Einhörnern werden. So können Rückschläge andernorts abgedefert werden. Und es braucht Durchhaltewillen – fünf bis fünfzehn Jahre Engagement sind laut Gutenberg durchaus angebracht. Zum israelischen Auto-Softwareunternehmen Mobileye etwa hatte er schon vor vielen Jahren Kontakte geknüpft. Der milliardenschwere Börsengang gelang dann im Sommer 2014.

Gastgeber Roger Nellen zog auch diesmal eine positive Bilanz zum Gipfeltreffen, an dem insgesamt vier Referentinnen und Referenten Anleitungen zum innovativen Querdenken vermittelten. Das nächste Treffen wird voraussichtlich im September 2018 stattfinden.



Bild: Thorsten Fischer

IT-Unternehmer und Investor Daniel Gutenberg (links) diskutiert mit Stephan Klapproth, Moderator des Gipfeltreffens auf dem Gupf.